

„Hand in Hand“ – Umweltbildung für behinderte Menschen

Ein Projekt des Umweltpädagogischen Zentrums der Stadt Nürnberg



„Hand in Hand“ (Handlungsorientierte, integrative Umweltpädagogik für Menschen mit Handicap) versucht, mit Hilfe von mobilen Programmen behinderten Menschen neue Erlebnisräume in ihrer Umwelt zu öffnen. Das Umweltpädagogische Zentrum der Stadt Nürnberg hat als Projektträger somit sein Angebot um eine Zielgruppe erweitert, die auch im Umweltbereich noch weitgehende Nichtbeachtung erfährt. Handlungsorientierte Angebote in der Natur bieten aber neben dem Erlebnis auch einige Fördermöglichkeiten für behinderte Menschen, die sich v.a. in den Bereichen der Wahrnehmung, der Motorik sowie der Ausbildung sozialer Kompetenzen, zeigen.

Seit September 2001 wird das neue Projekt durch das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen bezuschusst. Die Sach- und Personalkosten sind durch diese Projektförderung bis zum Ende des Jahres 2003 sichergestellt. Das Projekt startete seine Praxisphase im März 2002 mit dem Thema „Sinnes- und Forschungsreise durch die Wälder Nürnbergs“ und wird von dem Dipl.-Umweltwissenschaftler Frank Wilker geleitet.

Zielgruppen

Die Programme die im Rahmen von „Hand in Hand“ stattfinden, werden mit behinderten Menschen aller Altersstufen durchgeführt. Hauptzielgruppen sind geistig behinderte Menschen, die eine Förderschule, eine Werkstatt für Behinderte, eine Tagesstätte oder eine sonstige Institution besuchen. Aufbauend auf entwickelten Praxisbausteinen werden diese in den Programmen flexibel und individuell an die Anforderungen der jeweiligen Teilnehmer und Teilnehmerinnen angepasst. Im ersten abgeschlossenen Halbjahr arbeiteten wir von März-Juli 2002 mit zwei Gruppen aus Sonderkindergärten (Schulvorbereitende Einrichtung), vier Klassen aus dem Förderschulbereich sowie jeweils einer Gruppe aus einer Werkstatt für Behinderte und einer Tagesstätte für Erwachsene mit Autismus zusammen.

Das Grobkonzept des Projektes

Begleitend zum Unterricht bzw. zum Arbeitsleben werden regelmäßige Praxiseinheiten zu einem umweltpädagogischen Thema in Form von mehrtägigen Programmreihen durchgeführt. In der Praxis sieht das so aus, dass wir uns innerhalb



eines Schulhalbjahres ca. alle 14 Tage mit einer Gruppe treffen. Die mobilen Programme werden je nach Thema in den Behinderteneinrichtungen direkt oder in der Natur (z.B. an interessanten Waldgebieten) durchgeführt. Hierfür steht ein mit umweltpädagogischen Materialien ausgestatteter Kleinbus („Hand in Hand“-mobil) zur Verfügung.

Alle Programmbausteine stehen stets in Verbindung mit folgenden handlungs-, sinnes- und erlebnisorientierten Methoden: Lernen mit allen Sinnen, Erfassen des künstlerischen Bereichs der Umwelt, spielerisches Lernen, Untersuchungen in der Natur, praktische Nutzenanwendung und Dokumentation.

Kooperationsprogramme

Zusätzlich zu den Halbjahresprogrammen finden gegenwärtig noch einzelne Veranstaltungen in Kooperation mit Bildungsträgern der Behindertenarbeit wie dem Bildungszentrum der Stadt Nürnberg sowie dem Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe Bayern statt.

Ausblick in die Zukunft

Für das kommende Winterhalbjahr 2002/2003 werden neben dem Waldprogramm Aktivitäten zum Thema „Gesunde Ernährung und ökologische Landwirtschaft“ neu angeboten. Geplant sind auch integrative Veranstaltungen, die z.B. auf bestehenden und noch zu entwickelnden Kooperationen zwischen Klassen der Regel- und Förderschulen basieren. Zusätzlich zu den Programmreihen mit behinderten Menschen wird viel Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Betreuern und Betreuerinnen der Gruppe gelegt. Hierzu gehört z.B. auch das Angebot einer Fortbildung für Multiplikatoren, die für das Frühjahr 2003 geplant ist und sich mit verschiedenen Ansätzen der Umweltbildung für behinderte Menschen beschäftigen wird.

Ein Praxisbeispiel: Sinnes- und Forschungsreise durch die Wälder Nürnbergs

Um einen ersten Eindruck zu erhalten, werden im folgenden beispielhaften Programmablauf einzelne Aktivitäten vorgestellt, die je nach Interessenslage und Fähigkeiten individuell verändert und ergänzt werden:

Vorbereitungstreffen: Vorgespräch mit den Betreuer/-innen in der Behinderteneinrichtung

- Absprachen mit den Betreuer/-innen der teilnehmenden Gruppe: Organisatorisches (Orte, Zeiten), Programm, Teilnehmer/-innen
- Vorbereitungsvorschläge

1. Treffen: Einführung in das Programm

- Aktionen mit dem Schwungtuch (Ziel: Bewegung, gegenseitiges Kennen lernen)
- Einführung eines Walddagebuches (zur individuellen Dokumentation und Aufbereitung der durchgeführten Aktivitäten)
- „Mobiler Sinnesparcours“ (Stationen mit Sinnesaktivitäten: Tastspiel, Riechspiel, Tastsäcke, Geräuschkästen und Zuordnungsübung von Waldgeräuschen und Fotos)
- „Fotosafari“ (Orientierungsübungen: anhand von Fotos und Karte sollen Naturobjekte aufgesucht werden)
- Bäume pflanzen (jeder Teilnehmer bekommt Tontopf, Erde und kleinen Ahorn und soll sein „Bäumchen“ im Laufe des Programms pflegen)

2. Treffen: Walderlebnisse mit allen Sinnen

- Naturerlebnisspiele (z.B. „Fotograf und Kamera“ oder „Fledermaus und Falter“)
- Wahrnehmungsübungen (z.B. Seilparcours mit abwechslungsreichen Untergründen, an dem jeder Teilnehmer blind geführt wird und verschiedene Baumrinden ertastet; Schatzsuche: jeder sucht sich einen Waldschatz, anschließend werden alle Schätze im Kreis ertastet und ein Bild auf dem Waldboden gelegt)
- Baumsteckbrief (Rindenabdruck abzeichnen; Blätter, Früchte, u.ä. aufkleben; Umfang messen)
- Bodenuntersuchung (Suchen und Betrachten von Bodenlebewesen mit Hilfe einer Forscherausrüstung)

3. Treffen: Der Wald als Wegweiser

- Geländewanderung mit einfachen Orientierungsaufgaben (Orientierung in einem Waldgelände anhand von ausgelegten Pfeilen oder einer Geländekarte)
- Wahrnehmung des Waldes aus verschiedenen Perspektiven („Vogelsicht“: Aufstieg auf einen Aussichtsturm, Blick durch Fernglas über Baumkronen; „Ameisenblick“: z.B. Spiegelgang, handelndes Erfassen von verschiedenen Farbtönen)

4. Treffen: Der Wald als Baustelle

- Sammeln von Naturmaterialien im Wald
- Bauen von Geräuscheinstrumenten aus Waldmaterialien

- Gestalten eines Waldbildes mit Naturmaterialien auf dem Waldboden
- Waldbild als Naturcollage
- Präsentation aller gemachten Sache

5. Treffen: Auf den Spuren des Eichhörnchens

- Spielerisches Kennen lernen heimischer Waldtiere (z.B. Tierpantomime, Eichhörnchenspiel)
- Verfolgen von Tierspuren (z.T. Einbeziehung eines Försters)
- Besuch eines Bienenlehrstandes (Führung durch Imker)

6. Treffen: Geschenke für den Wald & Abschluss mit Wiederholungsübungen

- aktive Waldverschönerung (Müll einsammeln)
- Waldrallye (Stationen mit abgewandelten Wiederholungsübungen aus vorherigen Aktionen)
- gemeinsames Waldfrühstück

Nachbereitungstreffen: Gespräch mit Betreuer/-innen und Teilnehmer/-innen in der Einrichtung

- Gespräch mit den Betreuer/-innen: Auswertung des Programms, Ideenweitergabe für Weiterarbeit in diesem Bereich
- Treffen mit den Teilnehmer/-innen: u.a. Präsentation der Dokumentationen (z.B. Walddagebücher, Fotos)

Die einzelnen Treffen dauern jeweils 2,5 bis 3 Stunden und werden je nach Bedarf vormittags und nachmittags wahrgenommen.

Materialien

Der Projektleiter hat seine Diplomarbeit zum Thema „Umweltbildung mit behinderten Menschen – Arbeitsansätze ausgewählter Umweltzentren“ geschrieben. In der Arbeit wurden durch Interviews und Beobachtungen Umweltzentren untersucht, die gezielt Umweltprogramme für behinderte Menschen anbieten. Mehr Informationen auch zu anderen Materialien können bei den folgenden Kontaktadressen eingeholt werden.

Kontakt

Interessierte Gruppen können sich beim Umweltpädagogischen Zentrum unter der Tel. 09 11 / 8 10 34 40 (Projektleitung, Frank Wilker) bzw. 09 11 / 43 74 32 (Verwaltung, Anmeldung) für ein Programm anmelden sowie unter folgender Adresse nähere Informationen zu „Hand in Hand“ und den Programmen anfordern:

Umweltpädagogisches Zentrum der Stadt Nürnberg
Hummelstein 46
90641 Nürnberg
hummelstein46@nefkom.net
www.kubiss.de/upz

